

WALDFRIEDHOF STUTTGART

Die prosperierende Stadt Stuttgart sah sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts der dringlichen Aufgabe gegenüber, ausreichende Bestattungsflächen für eine wachsende Bevölkerung bereitzustellen. 1892 begann die Suche nach einem geeigneten Standort. 1913 fiel die Entscheidung für ein etwa 31 Hektar großes Waldgrundstück im 1908 eingemeindeten Stadtteil Degerloch und für ein weiteres Grundstück im Stadtteil Cannstatt. Auf dem Steinhaldenfeld von Cannstatt entstand der Hauptfriedhof. Der städtische Wald in Degerloch, auch als ‚Viereichenhau‘ bekannt, bot mit seiner Lage auf einer Hangterrasse ideale Bedingungen für die Umsetzung der noch recht neuen Idee eines Waldfriedhofs.

Der Stuttgarter Stadtbaudirektor Albert Pantle wurde mit der Planung beauftragt. Seine Behörde legte großen Wert auf ein einheitliches Erscheinungsbild der Anlage. Bereits vorhandene Waldwege wurden in das Wegesystem aufgenommen, das den Friedhof mit einem äußeren und einem inneren Ringweg erschloss. Der vorhandene lichte Baumbestand wurde weitgehend übernommen und die Topographie einfühlsam bei der Gestaltung der einzelnen Bestattungsbereiche genutzt. Pantle entwarf eine malerisch komponierte und funktionale Nutzarchitektur im Bereich des Haupteingangs. Als besonderen Schmuck erhielt die zum Friedhof weisende Rückfront der Trauerhalle einen Zierbrunnen mit der von Josef Zeidler geschaffenen Figur einer jungen Frau mit

zwei Tränenschalen. Die Eröffnung des Friedhofs im August 1914 wurde durch den Ausbruch des Ersten Weltkriegs überschattet. Bald schon mussten die ersten Gefallenen auf dem Friedhof beigesetzt werden. 1915 stifteten Stuttgarter Bürger ein monumentales Kreuz, das am Ende der von der Trauerhalle in den Friedhof reichenden Hauptsichtachse aufgestellt wurde. Schöpfer war der Bildhauer Max Natter. Die Stadtverwaltung beschloss, den Waldfriedhof als zentrale Gedenkstätte für die Toten des Kriegs zu bestimmen. Es war die Errichtung eines Ehrenmals vorgesehen. 1923 konnte das von Paul Bonatz entworfene Ehrenmal im südlichen Bereich eingeweiht werden. Das Bauwerk veränderte den Charakter des Waldfriedhofs. An den Vorschriften zur Gestaltung der Grabstätten - ohne Einfassungen und mit walddahen Pflanzen - wurde jedoch festgehalten. 1929 konnte die seit 1914 geplante Standseilbahn zwischen Stuttgart-Heslach und dem Waldfriedhof eröffnet werden. Mit Zunahme der Bombardierungen wuchs die Notwendigkeit der Anlage von Sonderflächen für Kriegsoffer. 1943 zerstörten Bomben die Eingangsgebäude.

Zu Beginn der 1950er Jahre erfolgte der Wieder- und Neuaufbau. 1957 konnte die Figurengruppe „Mutter Heimat“ von Fritz von Graevenitz im Bereich des Ehrenmals aufgestellt werden. 1979 erfolgte die Errichtung eines Mahn- und Gedenkmals für die Opfer des Zweiten Weltkriegs.

(Autor: Jörg Kuhn)

DAS PROJEKT

Friedhöfe erzählen Geschichte. Sie berichten von Menschen unserer vergangenen und gegenwärtigen Kultur. Sie verknüpfen große und kleine Geschichten mit regionalen und überregionalen Bezügen. Um das unter Marmor und Granit verborgene Wissen zu erschließen, sind meist aufwendige Recherchen in Bibliotheken und Archiven notwendig. Dieses Wissen wird nun für den Friedhofsbesucher mit der App Wo sie ruhen auf einfache Weise zugänglich. Ein Audioguide auf dem Smartphone navigiert den Besucher zu ausgewählten Grabmalen. Der Spaziergang über den Friedhof wird zur Reise durch die Geschichte.

Auf 50 Friedhöfen in Deutschland werden über 1.400 historisch bedeutende Persönlichkeiten und ihre letzte Ruhestätte mittels kurzer Hörbeiträge, Texten und Fotos vorgestellt. Der Schauspieler Hans-Jürgen Schatz spricht die von über 60 Autoren verfassten Beiträge. Sie beleuchten neben den persönlichen Lebensläufen der Verstorbenen auch die architekturgeschichtliche und kunsthistorische Bedeutung einzelner Grabanlagen.

Die Podcasts, Bilder und Karten der einzelnen Friedhöfe können auch ohne Smartphone über die Webseite www.wo-sie-ruhen.de mit einem Desktop-Rechner oder Laptop abgerufen werden.



WALDFRIEDHOF STUTTGART

WO SIE RUHEN: BERÜHMTE GRABSTÄTTEN AUF
HISTORISCHEN FRIEDHÖFEN IN DEUTSCHLAND



ADRESSE

Waldfriedhof Stuttgart
Waldfriedhof 3
70597 Stuttgart

www.wo-sie-ruhen.de



GEFÖRDERT AUS MITTELN:



IMPRESSUM

Projektträger:
Stiftung Historische Kirchhöfe und
Friedhöfe in Berlin-Brandenburg,
Berlin
Ausgabe 2022

Projektsteuerung:
HORTEC, Christa Ringkamp,
Berlin

Layout:
ringkamp kommunikationsdesign,
Hannover

1. Arnulf Klett (E)
2. Walter Hallstein (E)
3. Gebhard Müller (E)
4. Wolfgang Windgassen
5. Gottlob Bauknecht
6. Robert Bosch (E)
7. Theodor und Elly Heuss (E)
8. Eduard Breuninger
9. Klaus Mehnert
10. Ehrenmal mit Großplastik
„Mutter Heimat“
11. Paul Bonatz
12. Albert Pantle
13. Johannes von Hieber
14. Sigrid Onégin
15. Michael Pflegar
16. Theophil Wurm
17. Oskar Schlemmer
18. Fritz Leonhardt
19. Otto H. Hajek
20. Adolf Hölzel
21. Claire Heliot
22. Ida Kerkovius
23. Albert Hirth, Wolf Hirth
24. Paul von Maur
25. Erwin Bälz
26. Ernst Staengel
- (E) Ehrengrabstätte

